

# gesis

Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften

Study Materials

2012

German Longitudinal  
Election Study



GLES 2009

Langfrist-Panel 2002-2005-2009

ZA5320, Version 2.0.0

*Studienbeschreibung*



GESIS-Study Materials 2012

GLES 2009

Langfrist-Panel 2002-2005-2009

ZA5320, Version 2.0.0

*Primärforscher:*

*Prof. Dr. Hans Rattinger (Universität Mannheim)*

*Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck (Universität Mannheim)*

*Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher (Universität Frankfurt)*

*PD Dr. Bernhard Weßels (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)*

*Prof. Dr. Jürgen Falter (Universität Mainz)*

*Prof. Dr. Oscar W. Gabriel (Universität Stuttgart)*

## **GESIS-Study Materials**

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 502

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: [gles@gesis.org](mailto:gles@gesis.org)

Herausgeber:

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Postfach 12 21 55, 68072 Mannheim

## Arbeiten mit Pre-Releases

Bei dieser Publikation und dem zugehörigen Datensatz handelt es sich um eine von GESIS in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Wahlforschung (DGfW) herausgegebene Vorabversion (Pre-Release). Das Ziel der Herausgabe eines solchen Pre-Releases ist es, dass die im Rahmen der German Longitudinal Election Study (GLES) erhobenen Daten der wissenschaftlichen Gemeinschaft so schnell wie möglich zugänglich gemacht werden können. Trotz sorgfältiger Arbeit bei der Kontrolle und Aufbereitung der Daten können GESIS und die DGfW nicht garantieren, dass ein solcher Pre-Release bereits allen Ansprüchen genügt. Sollten Ihnen Probleme auffallen, so bitten wir um umgehende Benachrichtigung, damit diese behoben werden können. Wir empfehlen, stets mit dem aktuellsten Pre-Release zu arbeiten. Diesen finden Sie unter "Daten" auf den Seiten der GLES bei GESIS (<http://www.gesis.org/gles>).

## Zitierweise bei Veröffentlichungen

Forschungsarbeiten, die sich auf vorliegende Daten beziehen, nehmen bitte nachfolgenden Nachweis mit auf:

Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Schmitt-Beck, Rüdiger; Weßels, Bernhard; Falter, Jürgen; Gabriel, Oscar W.; Rudi, Tatjana (2012): Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (GLES 2009). GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5320 Datenfile Version 2.0.0, doi: 10.4232/1.11350.

Um einen Überblick über die tatsächliche Nutzung der Daten zu erhalten, bitten wir um eine kurze Mitteilung bei Veröffentlichungen, die Daten der German Longitudinal Election Study verwenden. Wenn es sich dabei um Konferenzpapiere o.ä. handelt, die nur schwer zugänglich sind, freuen wir uns über die Überlassung eines Exemplars bzw. eines pdf-Dokumentes.

## Studiennummer

ZA5320 (Pre-Release 2.0.0)  
doi: 10.4232/1.11350

## Titel der Studie

German Longitudinal Election Study, Komponente 7: Langfrist-Panel: 2002-2005-2009

## Erhebungszeitraum

Vorwahl 2002: 12. August 2002 bis 21. September 2002  
Nachwahl 2002: 01. Oktober 2002 bis 08. November 2002  
Vorwahl 2005: 04. August 2005 bis 16. September 2005  
Nachwahl 2005: 19. September 2005 bis 09. November 2005  
Vorwahl 2009: 06. August 2009 bis 25. September 2009  
Nachwahl 2009: 02. Oktober 2009 bis 14. Dezember 2009

## Primärforscher/innen

Welle 2002: Prof. Dr. Jürgen Falter, Prof. Dr. Oscar W. Gabriel, Prof. Dr. Hans Rattinger

Welle 2005: Prof. Dr. Hans Rattinger

Welle 2009: Prof. Dr. Hans Rattinger, Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher, Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck,  
PD Dr. Bernhard Weißels

## Datenerhebung

Welle 2002: INRA Deutschland, Mölln

Welle 2005: SRU Baces, Bamberg

Welle 2009: Infratest dimap, Berlin

## Finanzierende Stelle

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG): Wellen 2002 und 2009

Thyssen-Stiftung: Welle 2005

## Inhalt

Panel zur Befragung zu Einstellungen und zur Wahlabsicht wahlberechtigter Bürger bei den Bundestagswahlen 2002 bis 2009.

## Themen

### Kernfragen

Politisches Interesse; Demokratiezufriedenheit; Wahlbeteiligungsabsicht; Beabsichtigte Stimmabgabe; Hypothetische Stimmabgabe; Gründe für Wahlentscheidung; Gründe für hypothetische Wahlentscheidung; Sicherheit der Wahlentscheidung; Skalometer Parteien; Skalometer Politiker; Wichtigste Probleme; Eigene wirtschaftliche Lage: retrospektiv, aktuell, prospektiv, Verantwortlichkeit; Allgemeine wirtschaftliche Lage: retrospektiv, aktuell, prospektiv, Verantwortlichkeit; Eigenschaften der Kanzlerkandidaten; Werte-Batterie; Parteikontakte im Wahlkampf; Links-Recht-Einstufung Parteien; Parteipositionen: Europäische Einigung, Zuzug Ausländer, Kernkraft; Eigene Position: Europäische Einigung, Zuzug Ausländer, Kernkraft; Einstellungen zur Politik; Efficacy; Leistung Bundesregierung; Leistung Regierungsparteien; Skalometer Koalitionen; Institutionenvertrauen; Erwartungen an Abgeordnete; Wichtigste Informationsquelle; Nutzung Tageszeitungen, politisch; Fernsehnutzung, politisch; Internetnutzung, politisch; Parteiidentifikation: Dauer und Stärke; Art der Parteiidentifikation; Persönlichkeitsbatterie; nationale, regionale Verbundenheit.

### Soziodemographie

Geburtsjahr und -monat; Haushaltsgröße; Alter Haushaltsmitglieder; Familienstand; Partner vorhanden; Schulabschluss; Angestrebter Schulabschluss; Berufliche Bildung; Erwerbstätigkeit; Frühere Erwerbstätigkeit; Dauer Arbeitslosigkeit; Frühere Arbeitslosigkeit; Beruf; Berufliche Tätigkeit; Beschäftigung im öffentlichen Dienst; Früherer Beruf; Frühere Berufliche Tätigkeit; Frühere Beschäftigung im öffentlichen Dienst; Schulabschluss Partner/In; Erwerbstätigkeit Partner/In; Frühere Erwerbstätigkeit Partner/In; Dauer Arbeitslosigkeit Partner/In; Beruf Partner/In; Berufliche Tätigkeit Partner/In; Beschäftigung im öffentlichen Dienst Partner/In; Früherer Beruf Partner/In; Früherer Beruf Partner/In, Nachfrage; Frühere Berufliche Tätigkeit Partner/In; Frühere Beschäftigung im öffentlichen Dienst Partner/in; Nettoeinkommen HH; Nettoeinkommen HH, Beitrag der Mitglieder; Subjektive Schichtzugehörigkeit; Schichtzugehörigkeit Eltern; Religionszugehörigkeit; Kirchengangshäufigkeit; Deutsche Staatsbürgerschaft; Geburtsland; Alter Zuzug; Organisationsmitgliedschaft; Gewerkschaftsmitgliedschaft; Bundesland; Ost/West

## Die Studie

Das Langfristpanel setzt sich aus drei Erhebungswellen in den Jahren 2002, 2005 und 2009 zusammen. Dabei werden Personen berücksichtigt, welche mindestens an zwei Wellen teilgenommen haben. Im Datensatz wird die Teilnahme durch die Hilfsvariablen c,d,e,cd,ce,cde erfasst. Es handelt sich hierbei um Dummyvariablen, welche mit dem Wert „1“ die Teilnahme des Befragten in der jeweiligen Welle anzeigen.

### Fallzahlen der Wellen

Welle	Fallzahl	Welle	Fallzahl
2002	3263	2002 und 2005	466
2005	902	2002 und 2009	205
2009	641	2002, 2005 und 2009	436

Weitere Informationen zu Erhebungsinstrumenten und Ausschöpfungsquoten können dem ebenfalls veröffentlichten Methodenbericht zur Welle 2009 entnommen werden.

Systemische Missing Values sind im Datensatz in verschiedene Kategorien von „trifft nicht zu“ (TNZ) codiert: „TNZ Filter“ (100), „TNZ Split“ (101), „nicht teilgenommen (102) und „TNZ“ (103), falls das systemische Missing nicht eindeutig einem Filter zugeordnet werden konnte.

Im Rahmen der Nachkontrolle der Befragten zeigten sich Fälle von Inkonsistenz in demographischen Variablen. Nach eingehender Prüfung wurde festgestellt, dass 2002 und in der/den nachfolgenden Befragungen nicht die gleiche Person befragt wurde. Es handelt sich insgesamt um 26 Fälle. Sie wurden im Datensatz belassen und mittels der Variable „mutation“ markiert.

## Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Stichproben bilden alle deutschen Personen, deren Wohnsitz sich in der Bundesrepublik Deutschland befindet und die zum Zeitpunkt der Befragung mindestens das 16. Lebensjahr vollendet hatten sowie in Privathaushalten lebten.

## Auswahlverfahren

Das ADM-Master-Sample ist ein geschichtetes, dreistufiges Zufallsauswahlverfahren und basiert auf der Wahlbezirkseinteilung von Bundestagswahlen. Es wurden zwei Netze des ADM-Stichprobensystems eingesetzt, wobei in Ostdeutschland ein Doppelnetz verwendet wurde, was bedeutet, dass für eine disproportionale Stichprobe diese verdoppelt wurde. Die Zielhaushalte wurden nach dem Random-Route-Verfahren ausgewählt, die Zielperson im Haushalt wurde per Schwedenschlüssel ermittelt.

## Gewichtung

Generell wird zwischen Design-, Transformations- und Anpassungsgewichten unterschieden. Designgewichte gleichen die, durch das gewählte Erhebungsdesign entstehenden und in manchen Fällen gewollten, Verzerrungen in der Stichprobe im Vergleich zur Grundgesamtheit aus. Dies ist beispielsweise bei den Querschnitten der GLES der Fall, bei denen der Anteil von Personen, die in Ostdeutschland leben, im Verhältnis zu den Bevölkerungsanteilen überdurchschnittlich repräsentiert ist (Oversampling). Mit Hilfe eines Transformationsgewichts kann eine gezogene Haushaltsstichprobe in eine Personenstichprobe transformiert werden. Anpassungsgewichte passen die Beobachtungen einer Stichprobe anhand von ausgewählten Merkmalen an eine oder auch mehrere bekannte Randverteilungen an.

Die Erstellung der Gewichte erfolgte auf Grundlage des Mikrozensus 2009. Dabei ging nur die über 16-jährige wahlberechtigte Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung in die Sollverteilung ein.<sup>1</sup>

### Designgewicht: Ost/West-Gewicht

Bei der Erhebung des Querschnittes 2002 sind die Befragten in Ostdeutschland überrepräsentiert, um auch für diese eine Fallzahl zu erreichen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt. Um die Disproportionalität der Stichprobenanlage aufzuheben, wurde das Ost/West-Gewicht (`wei_ow`) erstellt. Bei Analysen für ganz Deutschland, ist somit eine Gewichtung mit dem Ost/West-Gewicht notwendig.

---

<sup>1</sup> Bei den vom Mikrozensus ausgewiesenen Werten handelt es sich um absolute Personenzahlen nach gebundener Hochrechnung.

Die alten Bundesländer zählten dabei zu „West“, die neuen Bundesländern inklusive Berlin zu „Ost“. Berechnet wurden die Gewichtungsfaktoren, indem der prozentuale Soll-Wert durch den prozentualen Ist-Wert dividiert wurde.

Neben dem reinen Ost/West-Gewicht wird auch eine Kombination des Ost/West-Gewichts mit dem Transformationsgewicht angeboten. Siehe dazu weiter unten (Kombination: Transformations- und Ost/West-Gewicht).

### Transformationsgewicht

Der Querschnitt 2002 beruht nicht auf einer Personenstichprobe, sondern vielmehr auf einer Haushaltsstichprobe. Personen in unterschiedlich großen Haushalten haben dadurch ungleiche Auswahlwahrscheinlichkeiten. Wird ein Haushalt mit vier Personen über 16 Jahren ausgewählt, hat jede Person in dem Haushalt nur ein 25%ige Chance befragt zu werden. Leben in dem Haushalt dagegen nur zwei Personen über 16 Jahren, steigt die Auswahlwahrscheinlichkeit auf 50%.

Um die Auswahlwahrscheinlichkeit innerhalb des Haushaltes zu korrigieren, wurde das Transformationsgewicht (`wei_tran`) berechnet.

Das Transformationsgewicht beruht auf der reduzierten Haushaltsgröße, das heißt, nur Personen, die auch zur Grundgesamtheit gehören, zählen dazu. Berechnet wurde das Transformationsgewicht, indem jede Person einen Wert erhält, der dem umgekehrten Wert seiner Auswahlwahrscheinlichkeit entspricht. Abschließend werden die Gewichtungsfaktoren auf einen Mittelwert von 1 normiert, so dass die Fallzahl trotz Gewichtung konstant gehalten wird.

Die Verwendung von Transformationsgewichten ist umstritten. Es wird argumentiert, dass die durch das Transformationsgewicht korrigierte Verzerrung einer anderen Verzerrung entgegenwirkt, die dadurch erzeugt wird, dass kleinere Haushalte schwerer erreichbar sind als größere.<sup>2</sup>

Neben dem Transformationsgewicht wird auch eine Kombination aus Transformations- und Ost/West-Gewicht angeboten. Siehe dazu nächster Punkt (Kombination: Transformations- und Ost/West-Gewicht).

### Kombination: Transformations- und Ost/West-Gewicht

Das Gewicht „`wei_trow`“ bietet eine Kombination aus dem Transformations- und Ost/West-Gewicht. Zur Erstellung dieses Gewichtes wurde der Datensatz in einem ersten Schritt mit dem berechneten Transformationsgewicht gewichtet, bevor in einem zweiten Schritt das Ost/West-Gewicht erneut - auf Basis des Transformationsgewichtes - berechnet wurde. Dabei entspricht der zweite Schritt (Ost/West-Gewichtung) der bereits zuvor geschilderten Berechnung.

### Anpassungsgewichte

Mit Hilfe von Anpassungsgewichten kann die Verteilung bestimmter Variablen des Datensatzes an bekannte Verteilungen in der Grundgesamtheit angepasst werden. Häufig werden soziodemographische und auch regionalstrukturelle Merkmale eines Datensatzes an die amtliche Statistik (Mikrozensus) angepasst. Dabei wird davon ausgegangen, dass zumindest ein schwacher Zusammenhang zwischen den Anpassungsvariablen und den inhaltlichen interessierenden Variablen besteht.

---

<sup>2</sup> Vgl. Terwey, Michael, Arno Bens, Horst Baumann und Stefan Baltzer (2007): Elektronisches Datenhandbuch ALLBUS 2006, ZA-Nr. 4500, Köln und Mannheim: GESIS: 12-17; sowie Hartmann, Peter und Bernhard Schimpl-Neimanns (1992): Sind Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten möglich? Analyse zur Repräsentativität einer Sozialforschungsumfrage. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 44/2, S. 315-340.

Bei der Anpassung an mehrere Merkmale ergeben sich häufig Nullzellen oder sehr kleine Zellbesetzungen, was zu Problemen führen kann. Daher wurde bei der Berechnung der Anpassungsgewichte für die GLES auf das iterative Anpassungsverfahren („iterative proportional fitting“, IPF)<sup>3</sup> zurückgegriffen. Bei der IPF-Gewichtung wird die Ist-Verteilung der einzelnen Zellen schrittweise an die jeweilige Soll-Verteilung der Gewichtungsvariablen angepasst. Bei diesem schrittweisen Prozess der Anpassung (Iteration) bilden die nach jedem Anpassungsschritt berechneten Gewichtungsfaktoren den Ausgang für die Anpassung des nächsten Merkmals. Der Anpassungsprozess endet, wenn die Differenz zwischen der gewichteten Randverteilung aller Faktoren und den Soll-Verteilungen das Abbruchkriterium von 0,0001 unterschreitet.<sup>4</sup> Um sehr große Gewichtungsfaktoren zu vermeiden, wurden die Faktoren (nach jedem Iterationsschritt) auf den fünffachen Mittelwert der Gewichtungsvariable getrimmt.<sup>5</sup>

Angepasst wurde an soziodemographische und regionalstrukturelle Merkmale: Geschlecht, Alter, Bildung, BIK-Regionsgrößenklassen<sup>6</sup> und alten bzw. neuen Bundesländer (inkl. Berlin).

Die Variable Alter wurde kategorisiert und umfasst nun vier Gruppen: „16 bis unter 30 Jahre“, „30 bis unter 45 Jahre“, „45 bis unter 60 Jahre“ und „60 Jahre und älter“.

Bei der Kategorisierung der Variable Bildung wurden in einem ersten Schritt Personen, die die Angabe zur Bildung verweigerten oder angaben, einen „anderen Schulabschluss“ zu haben der Modalwert („Hauptschul-/Volksschulabschluss/...“) zugewiesen. Anschließend wurden die folgenden drei Gruppen gebildet:

- niedrige Bildung: Schule beendet ohne Abschluss, Hauptschul-/Volksschulabschluss/Abschluss der polytechnischen Oberschule 8. oder 9. Klasse, anderer Abschluss, bin noch Schüler, keine Angabe
- mittlere Bildung: Realschulabschluss/Mittlere Reife/Fachschulreife oder Abschluss der polytechnischen Oberschule 10. Klasse
- hohe Bildung: Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.), Abitur bzw. erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse (Hochschulreife)

Bei der Berechnung der sozial- und regionalstrukturellen Gewichte wurde an Alter\*Bildung angepasst. Auch die Variable BIK wurde zu drei Kategorien zusammengefasst.

Für das Langfrist-Panel 2002-2005-2009 wurden zwei Anpassungsgewichte berechnet. Wobei sich die beiden Gewichte dadurch unterscheiden, dass das Transformationsgewicht einmal in die Berechnung eingegangen und einmal nicht eingegangen ist. Wie bei der Berechnung der kombinierten Transformations-/Ost/West-Gewichte wurde der Datensatz in einem ersten Schritt mit dem Transformationsgewicht gewichtet, bevor in einem zweiten Schritt die Anpassungsgewichtung durchgeführt wurde.

<sup>3</sup> Siehe dazu Deming, Edwards W. und Frederick F. Stephan (1940): On a Least Squares Adjustment of a Sampled Frequency Table When the Expected Marginal Totals are Known. In: The Annals of Mathematical Statistics 11/4, S. 427-444.

<sup>4</sup> Die Anpassungsgewichte wurden mit dem Statistikprogramm Stata berechnet, wobei auf das Ado „ipfweight“ von Michael Bergmann zurückgegriffen wurde.

<sup>5</sup> Dieses Vorgehen findet auch bei der Berechnung der Gewichte der ANES Anwendung (siehe dazu: DeBell, Matthew, Jon A. Krosnick, Arthur Lupia und Caroline Roberts (2009): User's Guide to the Advance Release of the 2008-2009 ANES Panel Study. Palo Alto, CA and Ann Arbor, MI: Stanford University and University of Michigan).

<sup>6</sup> Die BIK-Regionsgrößenklassen klassifizieren die BIK-Regionen gemäß ihrer Bevölkerungszahl. Dabei wird nicht die Größe der Gemeinde selbst angegeben, sondern die Menge der Bevölkerung des Raumes, in den die Gemeinde funktional eingebunden ist (siehe dazu BIK-Institut Aschpurwis+Behrens (2001): BIK Regionen: Ballungsräume, Stadtregionen, Mittel-/ Unterzentrengebiete. Methodenbeschreibung zur Aktualisierung 2000, [www.bik-gmbh.de/texte/BIK-Regionen2000.pdf](http://www.bik-gmbh.de/texte/BIK-Regionen2000.pdf) [05.11.2011]).

## Panelgewichtung

Um für selektiven Ausfall aus dem Paneldatensatz zu kontrollieren, wurden mittels Propensity Score Weighting longitudinale Gewichte berechnet. Dabei wurde mittels logistischer Regression die Bleibewahrscheinlichkeit eines Falls im Panel geschätzt. Die invertierte individuelle Bleibewahrscheinlichkeit dient in Folge als Gewichtungsfaktor: Befragte mit einer hohen Wahrscheinlichkeit im Panel zu bleiben erhalten einen niedrigen Gewichtungsfaktor, Befragte mit einer niedrigen Wahrscheinlichkeit im Panel zu bleiben erhalten einen hohen Gewichtungsfaktor.

Die Panelgewichte wurden in einem abschließenden Schritt an die Verteilung des Mikrozensus angepasst. Das Vorgehen war in diesem Fall analog zur schon beschriebenen Methode der Anpassungsgewichtung.

Die Bleibewahrscheinlichkeit wurde für Welle 2005 mit Angaben der Befragten aus Welle 2002 geschätzt, analog für die Welle 2009 mit Angaben der Befragten aus Welle 2005. Da für die Startwelle 2002 keine Bleibewahrscheinlichkeit geschätzt werden konnte, stellt das Anpassungsgewicht das Panelgewicht der ersten Welle dar. Konnte für einen Fall auf Grund von Missing Values kein Propensity Score berechnet werden, wurde der mittlere Gewichtungsfaktor der anderen Befragten zugewiesen. Problematischer waren Fälle von Befragten, welche nur 2002 und 2009 teilnahmen. Für die Welle 2009 konnte kein Propensity Score berechnet werden, da 2005 keine Werte vorlagen. In diesen Fällen wurde das letzte bestimmbare Panelgewicht, also aus Welle 2002, eingesetzt.

Zur Modellierung der Bleibewahrscheinlichkeit wurden neben demographischen auch inhaltliche Variablen herangezogen. Berücksichtigt wurden:

Geschlecht (dichotom), Alter (5 Kategorien), Bildung (3 Kategorien), Region (dichotom), Beschäftigungsstatus (3 Kategorien), Familienstand (dichotom), Haushaltsgröße (dichotom), Wahlbeteiligungsabsicht (dichotom), Parteiverdrossenheit (dichotom), Unentschlossenheit in der Kanzlerfrage (dichotom), politisches Wissen (dichotom), politisches Interesse (3 Kategorien), Index für Item-Non-Response (dichotom) sowie die Interaktionsterme Weiblich \* Alter 30 – 39, hohe Bildung \* Alter 60+, Alter 30 – 39 \* Wahlbeteiligungsabsicht.

## Datensatz

Pre-Release-Versionsnummer (PreNr): 2.0.0

Datei: ZA5320\_v2-0-0.sav, ZA5320\_v2-0-0.dta

Anzahl der Variablen: 816

Anzahl der Einheiten: 3263

Analyse-System(e): SPSS, Stata

## Unveröffentlichte Variablen

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können nicht alle erhobenen Variablen zum freien Download zur Verfügung gestellt werden. Generell müssen frei verfügbare Datensätze so aufgebaut sein, dass ein „unverhältnismäßiger Aufwand“ zur De-Anonymisierung betrieben werden müsste. Das heißt, die Datensätze müssen „faktisch anonym“ sein. Um dies zu gewährleisten, wurden einige wenige Variablen aus den Datensätzen entfernt bzw. Ausprägungen zusammengefasst.

Diese Variablen stehen interessierten Nutzer zur Verfügung, je nach Variable in einem Safe Data Center (SDC) bei GESIS (Köln, Mannheim) oder nach Abschluss eines Nutzungsvertrags. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter [gles@gesis.org](mailto:gles@gesis.org).

### Übersicht über nicht veröffentlichte Variablen und die Bezugsmöglichkeit

Variable	Bezugsmöglichkeit
Gemeindekennziffer (cgkz, egkz)	Nutzung im SDC bei GESIS möglich
Politische Gemeindegrößenklasse (eg-kpol)	Nutzung nach Abschluss eines Nutzungsvertrags möglich

Die Herausgabe der originalen Sample Point Nummer ist nicht möglich, die Variable liegt aber als systemfreie Nummer im veröffentlichtem Datensatz vor.

Offen erhobene Antworten wurden als String-Variablen abgespeichert und im Normalfall nur als vercodete Variablen veröffentlicht. Bei Interesse an den offenen, nicht vercodeten Antworten, melden Sie sich bitte ebenfalls unter [gles@gesis.org](mailto:gles@gesis.org).

### Links

Deutsche Gesellschaft für Wahlforschung e. V. (DGfW): [www.dgfw.info](http://www.dgfw.info)

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften: [www.gesis.org](http://www.gesis.org)

Universität Frankfurt: [www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

Universität Mannheim: [www.uni-mannheim.de](http://www.uni-mannheim.de)

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB): [www.wzb.eu](http://www.wzb.eu)

Erstellt wurde die Studienbeschreibung von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

April 2012